

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Angaben-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wochenschrift, Illust. Sonntagsblatt und Schnöb. Landbote.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier mit Erkerlohn 1.35 A. im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 A. im übrigen Württemberg 1.50 A. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

120

Dienstag, den 26. Mai

1914

Wichtiges vom Tage.

Zum Nachfolger des zum Finanzminister ernannten früheren Ministerialdirektor im Finanzministerium, von Bistorius, wurde der derzeitige Vorstand des Steuerkollegiums, Direktor von Groß, ernannt.

Die Erzbischöfe Dr. von Hartmann, Köln, und Dr. von Bettinger, München, wurden vom Papst zu Kardinalen ernannt.

Bei der Reichstagswahl in Osterburg-Stendal wurde Wachhorst de Wente (Natl.) gewählt.

Wegen des Ueberhandnehmens der Spione soll Ausländern, die infolge ihrer früheren Berufstätigkeit besonders als Offiziere für die Landesverteidigung gefährlich werden können, der weitere Aufenthalt in Elsaß-Lothringen nicht mehr gestattet werden.

In Saarbrücken begann am Sonntag der Kongress der wirtschaftsriedlichen Arbeitervereine.

Der 7. deutsche Friedenskongress wurde in Kassel-Lauren abgehalten.

Der ungarische Abgeordnete und frühere Handelsminister Franz von Kossuth ist, 72 Jahre alt, gestorben.

Im englischen Unterhause wurde das Homesteadgesetz endgültig mit 77 Stimmen Mehrheit angenommen.

Amthches.

A. Oberamt Nagold. Bekanntmachung.

Die amtskörperchaftlichen Rechnungen für 1912, nämlich der Oberamtskasse, Oberamtsparochie und Bezirkskrankenkassenversicherung, sind vom 28. Mai bis 10. Juni d. J. je einschl. auf dem Oberamt zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Einwendungen gegen die Rechnungen können bei dem Oberamt schriftlich erhoben oder zu Protokoll erklärt werden.

Den 25. Mai 1914. Kommerell.

Ehemalige Angehörige des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments in Berlin werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Regiment mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers am 12., 13. und 14. Juni 1914 die Feier des hundertjährigen Jubiläums begehen wird.

Den 25. Mai 1914. Kommerell.

Eine deutsche Stimme aus Uebersee.

Die „Ch. III. 3.“ veröffentlicht einen Brief eines Auslandsdeutschen, den unsere Weltfriedensapostel sich hinter den Spiegel stecken sollten. Im übrigen spricht er für sich selber:

Balparaiso, den 15. April 1914. „Nach monatelanger Reise ging das Panzergeschwader, bestehend aus den

Großkampfschiffen „Kaiser“ und „König Albert“ sowie dem Kreuzer „Straßburg“ im Hafen von Balparaiso vor Anker. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich aufgemacht und schaute, mit Fernrohren und Gläsern bewaffnet, von den Höhen von Playa Orega den Kommenden entgegen. Schwarze Wolken tauchten auf am weiten Horizont und zogen langsam über die im Sonnenschein glühenden Wellen dem Lande zu. Sie kommen! Und wie sie majestätisch sich nähern, die Sendboten unseres Reiches, geht eine tiefe Regung durch all die Wartenden.

Unsere Väter dahin, sie bringen uns Zeugen ihrer Macht und Größe übers Weltmeer; zweitausendfünfhundert junge, blühende Leben unserer Junge bieten uns die Hand zum Gruße. Der Donner der Salutschüsse rollt über das Wasser und wird von den Rüstgeschüssen erwidert, alle im Hafen verfügbaren Fahrzeuge rudern der Flotte entgegen und das Rufen und Lächelschwenken der Menge will kein Ende nehmen.

Und wenn wir absehen von allen glänzenden Festen, die aus solchen Anlässen gefeiert werden, von den klingenden Reden die beim schäumenden Champagner gesprochen, so müssen wir doch einsehen, daß so eine Reise Werte schafft, unschätzbare materielle und ideale Werte. Die Flotte kommt als Vertreter des Reiches achtungsbekend, sie beweist durch sich selbst, daß dahinter ein intelligentes geschultes Volk wohnt, sie fördert den Handel, den sie zu schützen hat, mehr als die Reklame es zu tun imstande ist. Wir müssen kraft unserer, in den letzten Jahrzehnten riesenhaften wirtschaftlichen Entwicklung Weltpolitik treiben. Weltpolitik treiben heißt aber nicht Weltbürger werden wollen, die deutsche Nation würde heute und Jahrhunderte später nur verlieren. Doch der deutsche Michel träumt zuweilen gern von der großen Verbrüderung und dem kommenden ewigen Frieden.

Das Ausland versteht solche, edlen Herzen entspringenden Regungen nicht, es sucht in uns Spuren der Schwäche, des Verfalls zu finden; es klammert sich so gern an die Doktrin, daß alles, was besteht, zur Vervollkommnung strebt und dann einem unerschütterlichen Gesetze gemäß zu Grunde geht. Es vermutet frohlockend insgeheim, daß wir die Höhe hinter uns haben und in absehbarer Zeit die große Verteilung kommt, wie jener Held jenseits des Rheins mit seinem Bunde bemerkt: „Le partage de l'Allemagne“. („Die Teilung Deutschlands.“) Auch hier, am Ende der Welt, tauchen von Zeit zu Zeit solche Vorkämpfer auf, sie kommen über London und Paris und sind berechnete, unser Land zu verkleinern. Die Presse ist ein Machtfaktor, sie beeinflusst die öffentliche Meinung um so mehr, je weniger das Volk erzogen worden ist, selbständig zu denken und zu sehen.

Es war zur Zeit der Marokko-Affäre. Die Regierung verhandelte mit dem westlichen Nachbar. Das Verhältnis war gespannt. Unterdessen fand auf dem Tempelhofer Felde eine Volksversammlung statt; bei der Resolution haben die Teilnehmer die Hände in die Höhe und stimmten für den Frieden. Das ominöse Bild mit lauter zum Himmel erhobenen Händen wurde auch hier, wie in

aller Welt reproduziert; „Männer, die den Frieden wollen“. Aus den Kommentaren las man nichts von den schön klingenden Utopien, die man geredet hatte, sondern offene und versteckte Bemerkungen, daß doch vieles laul sein müsse, und die ganze Veranstaltung hat unserm Ansehen und dem Frieden wohl gerade so viel geschadet, als sie nützen sollte.

Darum soll und muß unsere Flotte mit ihren Geschützen und ihrer beschulten Besatzung, die auch wir anlässlich der Parade der chilenischen Truppen vor Prinz Heinrich in Santiago in glänzender Verfassung kennen lernten, eine andere Sprache reden.

Möge immer mehr in unser Volk die Erkenntnis dringen, daß wir eine mächtige Flotte brauchen, möge auch der Letzte in unserem Industriestaat bedenken, daß keine Arbeit unmittelbar oder mittelbar zu einem großen Teile über die Meere geht.

All die blauen Jungen aber, die nach beendeter Reise wieder heimkehren, sie können erzählen, daß draußen Tausend und aber Tausend Stammesbrüder sind, die treu in einer Welt von fremden Einflüssen und Sitten zur deutschen Sache halten, die unentwegt als Vorkämpfer wirken, den Millionen schaffenden Händen, dem Handel immer neue Absatzgebiete zu eröffnen. Sie werden, nachdem sie ein Stück der Welt gesehen und etwas vom deutschen Gedanken erfasst haben, der engherzigen Politik dahel entgegenzutreten können und so ihrerseits ein wenig zum großzügigen Denken beitragen.“

Die Flotte ist vielleicht das rein persönlichste Werk unseres weltblickenden Kaisers. Es ist eine Erziehungsschule im besten Sinne des Wortes, setzt Dämme gegen die Gefahren, die einem wirtschaftlich schnell aufstrebenden Volke drohen; der Lugus und das behagliche, im dauernden Genießen verblödete Völkchen finden hier keinen Eingang, ebenso wie die gewissen Leuten eigenen, einen jeden Auslandsdeutschen sonderbar anmutenden Gefühlsbusseleten, die wohl von einem weltfassenden Herzen, aber kurzblickenden Kopf zeugen.“

Eine Dumarede Sazonows.

Sazonows Rede vor der Reichsduma, die sich für auswärtige Angelegenheiten nur bei außerordentlichen Ereignissen zu interessieren pflegt, wurde respektvoll aber kühl aufgenommen. Die Rede enttäuschte, da der zur Schau getragene Optimismus des Ministers durch keine sachlichen Mitteilungen inhaltlich begründet wurde. Die französisch-russische Allianz wurde in den üblichen Ausdrücken erwähnt; auch die Mitteilung, daß keine christlichen Abmachungen das Verhältnis zu England zu klären brauchen, ging unbeachtet vorüber. Die Erwartung, daß der Minister die Balkanfrage, namentlich die Vorgänge in Albanien erläutern werde, wurde enttäuscht. Inzwischen wollte Sazonow der künftigen Haltung Russlands nicht präjudizieren. Am ausführlichsten behandelte der Minister die Lage in China, wobei er einen historischen Ueberblick über die Mongolenfrage gab. Bei der Behandlung des Verhältnisses zu Deutschland

500 Kilometer in der Stunde.

(Eine sensationelle Erfahrung. — Der fliegende Zug. — Der erste Passagier. — Wie Sachet den „fliegenden Zug“ erfand.)

Von einer neuen Schnellbahn, die mit der erstaunlichen Geschwindigkeit von 500 Kilometer in der Stunde alles bisher Dagewesene hinter sich läßt, wurde aus London berichtet. Dem französischen Erfinder Emil Sachet, der sich seit vielen Jahren mit der Erfindung einer elektromagnetischen Schnellbahn beschäftigt, soll es endlich gelungen sein, sein Ziel zu erreichen, und über die Probefahrten auf einer Versuchsbahn, die dieser Tage in London in Gegenwart einer Reihe von Fachleuten und Zeitungsreportern stattgefunden haben, äußert sich der technische Mitarbeiter des „Standard“ geradezu begeistert. Nach seinen Angaben erreichte der Versuchszug eine Geschwindigkeit von 300 Meilen (etwas über 480 Kilometer) in der Stunde; er legte sich selbstständig in Bewegung und hielt selbstständig wieder an; während der Dauer der Versuche konnte zu jeder Zeit die Lage des Wagens auf einer elektrischen Signaleinrichtung abgelesen werden, und schließlich fuhr der Zug fast ohne jede Erschütterung.

Die Wagen laufen nicht auf, sondern über Schienen, und nur während des Haltens ruhen die Wagen auf den Schienen. Bei der Vorführung setzte Sachet die ganze Einrichtung durch einen Schalter in Bewegung; im gleichen Augenblick erhob sich der Wagen etwa 3 Millimeter über die Schienen und sauste in rasender Fahrt davon. In dem

Augenblick, wo der Strom ausgeschaltet wurde, hielt der Wagen an. In regelmäßigen Abständen ist der Schienenstrang durch Solenoide — stromdurchflossene Drahtspiralen — überspannt. Das elektromagnetische Feld der Solenoide scheint es demnach zu sein, das als Motor wirkt. Der wichtigste Teil der Erfindung Sachets scheint nach den englischen Angaben der zu sein, daß Eisen durch den elektrischen Strom zum Schweben gebracht wird. Sachet behauptet, durch seine Beherrschung von elektromagnetischen Feldern gewaltige Lasten hochheben zu können. So führte er u. a. auch eine Stahlkugel vor, die über einer isolierten Spule lag. Vier kräftige Männer waren nicht imstande, sie hochzuheben, doch soll es Sachet fertiggebracht haben, sie durch eine Aluminiumplatte von drei Millimeter Dicke mit Hilfe des elektrischen Stromes zum Schweben zu bringen. Er behauptet, dies geschehe durch elektrische Wellen; den Strom von 250 Volt, den er dabei zunächst zur Verfügung hat, transformiert er auf 3000 Volt oder eine noch höhere Spannung. Von der Einführung seiner Erfindung verspricht Sachet eine Umwälzung der gesamten Verkehrstechnik; seine Schnellbahn soll nämlich außerordentlich billig arbeiten.

Die Erfindung dieses durch magnetische Kräfte getriebenen „fliegenden Zuges“ durch den Ingenieur Sachet erregt gegenwärtig in London das größte Aufsehen. Der „fliegende Zug“ hat inzwischen auch seinen ersten Passagier gehabt: auf dem kleinen Modellwagen, der 18 Pfund wiegt, wurde ein kleiner Junge gesetzt, Sachet schaltete den Strom ein, und sofort erhob die unsichtbaren Kräfte

den Wagen mit seiner Last empor und hielten sie unverrückbar fest in der Luft schwebend, bis der Strom wieder ausgeschaltet wurde. Wie er seinerzeit auf den Gedanken kam, der ihn zu seiner Erfindung führte, schildert Sachet in folgender Weise. „Während 20 Jahre hatte ich im Stillen unausgesetzt an der Erfindung gearbeitet. 1893 begann ich meine Erfindertätigkeit in Laoma im Staate Washington, und meine ersten Versuche vollzogen sich im Bereich der Heilkunde. Ich erfand Vorrichtungen zur Bekämpfung von Leiden auf elektro-magnetischem Wege. Zwölf Jahre lang baute ich unausgesetzt elektrische Apparate zur Behandlung der verschiedenartigsten organischen und nervösen Störungen. Meine Entwürfe und Modelle wurden von vielen Krankenhäusern und Ärzten eingeführt, aber ich verdiente nicht genug. Als ich Versuche über die Wirkung magnetischer Strömungen auf die Blutzellen anstellte, entdeckte ich eines Tages, daß gewisse Blutkörperchen stärker angezogen oder abgestoßen wurden als andere. Als ich dies herausfand, dachte ich mir: „Du mußt irgendetwas schaffen, was die Welt für die Familie einbringt und der Not ein Ende macht.“

Tausend Sachen gingen mir durch den Kopf, aber ich verwarf alles wieder. Wohin ich auch blickte, mir schien, ich könne nichts leisten; Flugmaschinen, drahtlose Telegraphie, drahtloses Telefon — bei allen diesen Dingen fühlte ich, daß ich hierin nichts hervorbringen könnte. Ich suchte ja nicht eine Verbesserung. Ich suchte eine grundlegende Idee, etwas, das ganz und vollkommen neu sein sollte. Dann begann ich an die Schnelligkeit zu denken.

vermied Sazon, w jedes Eingehen auf die sachlichen Schwierigkeiten der letzten Monate. Er schrieb die Bestimmung ausschließlich der Presse zu, wobei er der russischen Presse zu verstehen gab, daß sie die Diplomatie unzureichend unterstütze. Man wird nicht fehlgehen, wenn man dies dahin ausdeutet, daß die hiesige Presskampagne amtlich in schonender Form desaponiert wird. Die Aufforderung des Ministers, die Vorbereitungen zum Handelsvertrag ruhig zu betreiben, wurde von der Redaktion des Hauses durch Befehl unterstützt. Das schwachbesetzte Haus begrüßte den Schluß der Rede mit Befehl, der aber mehr der Verbilligkeit des Ministers galt als seiner sachlichen Rede.

Die Flucht des Fürsten von Wied.

Die nach Triana unternommene Expedition, die mißglückt ist, weil sie mit unzureichenden Streitkräften unternommen wurde, war durch die dortigen Bergs veranlaßt worden, die sich an den Fürsten um Hilfe gewandt hatten. Als die Nachricht von der Niederlage der Expedition zugleich mit der Meldung eintraf, daß die Aufständischen nur eine halbe Stunde von Durazzo entfernt ständen, entschloß sich der Fürst auf Vordringen der Diplomaten, mit seiner Familie die weiteren Ereignisse an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Maurata“ abzuwarten. Unterdessen führten mehrere Mitglieder der internationalen Kontrollkommission und des diplomatischen Korps den Aufständischen entgegen, um sie nach ihrem Begehren zu fragen. Sie brachten den gefangenen genommenen holländischen Hauptmann zurück, der dem mittlerweile ins Palais zurückgekehrten Fürsten in Anwesenheit des diplomatischen Korps und der Minister meldete, die Aufständischen wünschten eine schriftliche Erklärung, daß ihnen für ihre Abordnung, die ihm ihre Wünsche vorzutragen solle, freies Geleit zugesichert werde und die Rückkehr der gefangenen Aufständischen gestattet würde. Der Fürst unterschrieb einen Geleitbefehl und sandte ihn an die Aufständischen. Da die Lage wieder als gesichert angesehen wurde, so schifften sich auch die Fürstin und die fürstlichen Kinder aus. Es herrscht in Durazzo allgemein die Meinung, daß die Expedition gegen die Aufständischen als auch die Einschiffung der fürstlichen Familie überholt gewesen sei. Die Nacht ist sehr ruhig verlaufen. In der Nacht gelangte ein österreichisch-ungarisches Geschwader von fünf Torpedobooten an. Eins brachte einen Teil der hier zum Schutze des Palastes eingetroffenen Matrosen nach San Giovanni di Medua. In der italienischen Schule wurde eine Schutzwache, die unter dem Befehl von Marineoffizieren steht, eingerichtet. Die Unterzeichnung der Bedingungen der Rebellen durch den Fürsten hält man für sehr folgenschwer. Das Prestige des Fürsten bei der Bevölkerung ist zerstört.

Mailand, 25. Mai. Nach dem „Secolo“ hat ein Bataillon des 8. Alpenregiments in Udine Befehl erhalten, sich zur Abfahrt nach Albanien bereit zu machen.

Vola, 25. Mai. Der Panzerkreuzer „St. Georg“ und zwei Torpedobooten sind nach Durazzo beordert worden.

Wien, 25. Mai. Ein verspätet eingetroffenes, vom 23. d. M. nachmittags aus Durazzo datiertes Telegramm meldet, daß etwa 500 Insurgenten in Kawaja die Regierungsbehörden vertrieben und die türkische Fahne gehißt haben, nachdem sie die albanische Fahne zerissen und zu Boden getreten hatten. Die Aufständischen haben einen Ruffi und einen Gouverneur ernannt und die Autonomie ihres Bezirkes proklamiert unter dem Rufe: „Es lebe Essad, der König Albanens!“

Ausstellung für Friedhofskunst.

Die in Verbindung mit der Ausstellung für Gesundheitspflege auf dem Stuttgarter Hoppenlaustriedhof veranstaltete Ausstellung für Friedhofskunst, deren Eröffnung am Samstag erfolgte, umfaßt eine große Anzahl fertiger Denkmäler aus Stein, Eisen und Holz mit Anpflanzung und

außerdem in einem besonderen Gebäude Modelle, Pläne und Ansichten von neueren Friedhofsanlagen, eine Anzahl von Aquarellen, ferner Zeichnungen und Abbildungen von Grabdenkmälern und Friedhofsanlagen aus alter und neuer Zeit, darunter Gruppenskulpturen der K. Beratungsstelle für das Sängerverband und des Bundes für Heimatschutz sowie eine reichhaltige systematisch geordnete Zusammenstellung historischer Vorbilder aus Württemberg. Die Unterbringung der Ausstellung in dem 100 und mehr Jahre zurückreichenden Hoppenlaustriedhof bietet eine Fülle stimmungsvoller Bilder und gibt Gelegenheit zu interessanten Vergleichen mit der hochstehenden Friedhofskunst der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Bedeutsam für die Weiterentwicklung der Friedhofskunst ist das erfolgreiche Wiederauftreten der lange vernachlässigten Holz- und Eisenkreuze. Bei den Stein- und Metallkreuzen berührt wohlthuend die Zurückdrängung der Fabrikware durch die individuelle Arbeit des Künstlers und Kunsthandwerkers. Auch bei der Anpflanzung der Gräber, für die sich zahlreiche Stuttgarter Gärtner in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt haben, zeigt sich ein erfreulicher Fortschritt; indem Denkmal und Anpflanzung sich gegenseitig heben und ergänzen, kommen beide zu glücklichster Wirkung. Die Leitung der Ausstellung übernahm Oberbaurat Panitz, während der gärtnerische Teil dem städt. Gartendirektor Eymann oblag.

Kaiser Wilhelm trifft am 12. Juni zum eintägigen Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Konopisch ein, um die dortigen Gartenanlagen zu besichtigen.

Ministerialdirektor von Groß. Als Nachfolger des zum Finanzminister ernannten Ministerialdirektors von Pistorius ist der derzeitige Vorstand des Steuerkollegiums, Abteilung für Zölle und indirekte Steuern, Direktor von Groß, zum Ministerialdirektor im Finanzministerium ernannt worden. Ministerialdirektor v. Groß, geboren am 29. September 1861 in Stuttgart, hat die Laufbahn eines Beamten des höheren Finanzdienstes durchgemacht. Er war teils kürzere, teils längere Zeit erst bei der Oberrechnungskammer, dann beim früheren Steuerkollegium alter Ordnung und bei der Domänenverwaltung beschäftigt gewesen. In seiner bisherigen Stellung im Finanzministerium war er seit 1898 als Finanzrat, dann (1905) als Ministerialrat und Vortragender Rat tätig. Im Finanzministerium hatte er die Personalien zu bearbeiten. Außerdem durch höhere Orden wurde er 1911 durch den Titel Direktor ausgezeichnet. In ihm ist für den wichtigen Posten des Ministerialdirektors eine auf allen Gebieten der Finanzverwaltung überaus erfahrene Persönlichkeit gefunden worden, der von allen Seiten das größte Vertrauen entgegengebracht werden kann.

Wahlaufruf. Die im Verein für Arbeitervereine vereinigte christlich-nationale Arbeiterorganisation von Groß-Stuttgart und Umgebung haben gegen die Gültigkeit der am 24. April d. J. getätigten Gewerbe- und Handelswahl Beschwerde bei der K. Stadtdirektion eingebracht.

Aus Stadt und Land.

Magd., 26. Mai 1914.

1. Staatslotterie. 3. Klasse. 13. Ziehungstag. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 A auf Nr. 177 761; 1000 A auf Nr. 30 649, 30 815, 177 176, 178 189, 178 370, 184 310; 500 A auf Nr. 30 826, 174 285, 174 901, 175 033, 176 708, 184 478, 188 680, 187 246, 187 850, 188 297, 188 836, 228 339, 228 361. Außerdem 216 Gewinne zu 240 A. (Ohne Gewähr.)

Saiterbach. Am Sonntag fand eine Bürger-versammlung im Gasthaus zum Kamm statt. Es beteiligten sich 150 Grundbesitzer, welche einstimmig gegen eine geplante Feldbereinigung Stellung nahmen, um alle weiteren Unannehmlichkeiten zu beseitigen. Zugleich wurde ein freier Bürgerverein gegründet, wobei sich 120 Mitglieder unterschrieben zum Beitritt erklärten.

reguliert sehen. Unzählige Versuche unternahm ich, ehe mir der Gedanke kam, die magnetische Kraft des Solenoiden zu benutzen, um den Zug mit größter Geschwindigkeit durch den Raum zu treiben.“

Ein erster Nachteil des Fremdwörterneinsatzes.

In vielen Dingen waren wir Deutschen tatsächlich lange Zeit von Frankreich abhängig. Unsere westlichen Nachbarn bestimmten, wie breit die Krimpe des Hutes sein müsse, wie ein Zweikampf auszufechten sei, wie die Speisen aufeinanderfolgen müssen; viele unserer Fürsten und Vornehmen redeten und schrieben Französisch. Diese Uebermacht des Franzosentums ist gebrochen. Es ist aber eine Nachwirkung jener Verhältnisse, daß auch heute noch dort, wo unser Deutsch im Sprachengrenzgebiet mit dem Französischen zusammenstößt, die Sprache unseres Nachbarvolkes öfters als die vornehmere angesehen wird. Französisch ist da die Königsprache, Deutsch dagegen in der dienenden Stellung Afsenbeddels.

In Luxemburg, einem fast einsprachigen, deutschen Lande, ist Französisch die Umgangssprache der vornehmsten Kreise der Hauptstadt; der Wobeter, der nach Bern kommt, wundert sich über die angelegene Stellung des Französischen in der alten deutschsprachigen Jähringerstadt; in Mülhausen im deutschen Oberrhein sucht mancher zu Wohlstand emporgewommene Deutsche seinen Aufstieg den anderen dadurch klarzumachen, daß er Französisch spricht. Es kommen ja hier auch öfters politische Gründe mit in

W. Bildberg. Am Sonntag starb nach längerem Leiden Polizeidirektor Schidel. Die Gemeinde verliert in ihm einen Mann, der sein oft schwieriges Amt treu verwaltet hat. Im Januar d. J. waren es 25 Jahre, daß er seinen Dienst angetreten hat. In Anerkennung seiner treuen Dienste wurde ihm von den bürgerlichen Kollegien ein Geldgeschenk gegeben. Er ruhe im Frieden!

Aus den Nachbarbezirken.

Herrenberg. Herumziehende Geschirrhändler bekommen am Samstag in Nebringen Streit, wobei es zu einer großen Schlägerei kam. Es wurde die Feuerwehr alarmiert, und erst als diese ihre kühlenden Strahlen auf die Streitenden abgab, ließ der Kampf nach. Auf der Walfstätt blieb ein mit mehreren Messerstichen erheblich verletzter Händler liegen. Der Verletzte wurde verbanden und der Täter in Haft genommen.

Teinach. Die Beamten des Ministeriums des Innern, an ihrer Spitze Staatsminister Dr. v. Fleischhauer, ungefähr 35 an der Zahl, unternahmen am Sonntag ihren jährlichen Ausflug hierher und beschäftigten die Wasserkraftsanlage des Elektrizitätswerks, die im Bau begriffen ist.

Deckenpfronn. Schultheiß Luz kann auf eine 25-jährige Amtszeit zurückblicken. Am Pfingst-Montagnachmittag findet eine kleine Feier statt.

Neuenbürg. Am Samstagmittag brach in einem Holzschuppen des Rollenbockwerkes auf die jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Das Feuer konnte in kurzer Zeit unterdrückt werden.

Freudenstadt. Der Gemeinderat hat beschlossen, auf dem oberen Marktplatz rings um den Musikpavillon einen 10 Meter breiten Rasenstreifen mit niederen Rasenpflanzen anzulegen und den Pavillon selbst mit Ephen zu zieren. Dadurch wird der Marktplatz eine weitere, von Einheimischen wie Fremden schon längst gewünschte Verschönerung erfahren.

Freudenstadt. Die Firma Breuninger zum Großfürsten in Stuttgart wird demnächst mit dem 43 Meter breiten, 20 Meter tiefen und 27 Meter hohen, 4stodigen Bau eines Ferienheims auf dem Langgut Hohenrod beginnend. Im Untergeschoß befindet sich außer der Küche und den Kellern ein Schwimmbad mit Einzelbädern und Ruheraum; während im Erdgeschoß der Speiseaal, Schreib-, Les-, Spiel- und Musikzimmer untergebracht werden; in den übrigen Stockwerken sind Einzelzimmer mit 1 und 2 Betten und je einem Balkon verteilt. Die Bauarbeiten werden noch in diesem Monat vergeben werden.

Stuttgart. Am Samstagmorgen 10 Uhr stattete die Königin von Württemberg der Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege einen längeren Besuch ab. Die Königin besichtigte die einzelnen Abteilungen mit größtem Interesse. Es wurden eingehend die Haupthalle, die Halle für Körperhygiene und der Stadigarten besichtigt. Die Königin sprach öfters ihre höchste Anerkennung aus und versprach wiederkommen.

Stuttgart. Am 31. Mai ds. Js. wird die Kunstausstellung 1914 im Königl. Kunstgebäude eröffnet. Zu der Feier werden der König und die Königin sowie der Großherzog und die Großherzogin von Hessen erscheinen.

Stuttgart. Der Württ. Weinbauverein hielt am Sonntag in der Liedhalle seine 81. Generalversammlung. Der Vorsitzende, Oekonomierat Wirth-Stuttgart, bemerkte in seinem Jahresbericht, daß man einem wenn auch nicht vollen, so doch befriedigenden Weinjahr entgegenstehe. Die diesjährige Herbstversammlung sei auf Sonntag, den 20. September nach Weinsberg anberaumt. Mit der Stellung des Ausschusses zur Frage der Wein- und Traubenzölle erklärte sich die Versammlung einverstanden, ebenso mit der ablehnenden Haltung der württ. Vertrauensmänner zum Deutschen Weinbauverein gegenüber jeder Forderung des Weinbaugebietes. Sodann sprach Prof. Dr. Meißner-Weinsberg über die Bedeutung der Biotätigkeit der Reben unter besonderer Berücksichtigung der Schädlingsbekämpfung. Es schloß sich eine Aussprache über die Bekämpfung des Neuzugels an.

Frage — aber die Hauptsache ist doch: Französisch gilt als die vornehmere Sprache.

Mit Recht klagen wir diese Volksgenossen des Vortages an unserem Volkstum an. Was sollen wir ihnen aber sagen, wenn sie darauf hinweisen, daß Tausende, die mitten im geschlossenen deutschen Sprachgebiete wohnen, durch reichlichen Gebrauch leicht zu vermeinderer französischer Wörter die Vornehmheit des Französischen bekunden! Wir sind es dem Ansehen unserer Muttersprache gerade in den Grenzgebieten schuldig, sie rein zu halten. Wer aber bei uns verwelkete Speisearten auflegt, wer jungen Mädchen Langkanten mit den Ausdruck Valse, Tyrolenne in die Hand gibt, wer seine Höflichkeit durch verei und pardon bezeugt, wer im Vereinsleben heute noch von Akklamati-on, Decharge, Legitimation, Zirkular spricht, gibt jenen recht, die im Gebrauch der französischen Sprache etwas besonders Vornehmes finden. Wir haben nur dann das sittliche Recht, von unsern Volksgenossen an der Sprachgrenze deutsche Rede zu fordern, wenn wir selbst unsere Muttersprache heilighalten. Nützlich als derde Scheltmorte gegen die Französlinge ist ihre Behauptung durch die Lat., durch ein von entbehrlichen Fremdwörtern sich frei haltendes Deutsch, das der Welt zeigt, daß unsere Muttersprache uns wirklich ein Heiligum ist, daß unserer Meinung nach gerade reines, unverfälschtes Deutsch ein Zeichen wahrer Vornehmheit ist.

Aus einem Dankschreiben. „Ihre Seite kann ich bestens empfehlen; meine Kinder sind nicht wiederzuerkennen.“



engerem
stert in
zu ver-
daß er
treuen
Geld-
bekan-
einer
alor-
auf die
Ballast
verleitet
ad der
ns des
sch-
Son-
den die
bau be-
ine 25-
agnach-
einem
ausge-
kurzer
hlossen,
avillon
Reb-
Ephre
von
te Ver-
Groß-
breiten,
Sau el-
ara d i
Rüde
m und
schreib-
den; in
und 2
arbeiten
staltete
stellung
Die
größten
e Halle
Die
und
Kunst-
schöpfet.
sowie
schleim,
helt am
umlung.
rt, be-
m auch
genfche.
ag, den
stellung
benzölle
mit der
er zum
erleht
des
Weins-
n unter
ig. Es
s Neu-
sch gilt
s Ver-
shnen
de, die
wöhnen,
schlicher
n! Wir
in den
ber bei
Mädchen
in die
pardon
malk'n,
n recht.
sanders
stliche
tgränge
Mutter-
le gegen
n, durch
stendes
che uns
gerade
ornehm-
hau).
ann ich
berzuer-

und Sauertwein an. Hierauf wurden die Berichte der Vertrauensmänner über den Stand der Weinberge im Lande entgegengenommen. Darnach sind allgemein die Ausichten recht befriedigende. Man erwartet einem guten Herbst. Der Vorsitzende, Dekonomierat Wirth, schloß nach einer Erörterung verschiedener Fragen die Versammlung mit dem Wunsch, daß die Hoffnungen auf eine gute Weinerte in Erfüllung gehen möchten.

Stuttgart. Der frühere ritterschaftliche Abgeordnete zur Zweiten Kammer, Rittergutbesitzer Freiherr Heinrich Capler von Dedheim, genannt Bang, ist im Alter von 80 Jahren auf Schloß Brandenburg bei Mettissen gestorben. Er war Ehrenritter des Johanniterordens.

Stuttgart. Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften hielt am Montag unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Valer seine jährliche Verbandsversammlung im Königsbau ab. Der Verband umfaßt nahezu 1700 Genossenschaften mit über 180 000 Mitgliedern. Eine eingehende Erörterung fand die Frage der Bekämpfung des Sätersuchers, über die Oberregierungsrat Valer berichtete. Es wurde eine Erklärung angenommen, die ein gefälliges Vorgehen fordert. Ferner wurde beschlossen, an Regierung und Landtag die Bitte um Erhöhung des Staatskredits auf 2 1/2 Millionen Mark zu richten. Im Anschluß an die Verbandsversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschaften fand die Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralstelle statt.

Stuttgart. Am Sonntagabend hatte das Königs-paar ungefähr 60 Teilnehmer der Jungdeutschlandbund-tagung in das Königs-Kloster eingeladen, darunter Graf Zeppelin, Kulturmünister Dr. v. Habermas, General-major Fehr, v. Hügel-Tillingen, ferner die Herren, die sich um den Württembergischen Jungdeutschlandbundverein verdient gemacht haben. Der König richtete an die Teilnehmer hergliche Worte der Begrüßung, vor allem an den Generalmajor Fehr, von der Goltz und drückte seine Freude darüber aus, daß Stuttgart der Ort der ersten Tagung des Bundes gewesen sei. Seine Rede klang aus in einem begeisterten ausgenommenen Hurra auf den Kaiser, den obersten Kriegsherrn.

Stuttgart. Die heute vor 15 Jahren in Berlin gegründete Schiffbautechnische Gesellschaft hält in der nächsten Woche (27. bis 29. Mai) hier und in Friedrichshafen ihre Sommerversammlung ab. An der Spitze dieses, im In- und Auslande hoch angesehenen Verbandes steht der Kaiser, der den Versammlungen großes Interesse entgegenbringt und sie auch häufig durch sein Erscheinen auszeichnet. Den Ehrenvorsitz führt seit Gründung der Gesellschaft Großherzog Friedrich August von Oldenburg.

Stuttgart. Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft tritt am 3. Juni in Leipzig zusammen. Dabei wird die Entscheidung fallen, ob Stuttgart als Festort in Frage kommt.

Hohenheim. Die Instrumente der Erdbebenwaage Hohenheim registrierten am Sonntagabend 6 1/2 Uhr ein schwaches Fernbeben mit einer Herdenfernung von etwa 6700 Kilometer.

Tübingen. Am Sonntagabend stürzte sich der 29 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Buhl aus Hagelsloh in der Nähe der Badenanstalt in den Neckar. Einige sich in der Nähe aufhaltende Studenten brachten den Lebensmüden aufs Trockene. Die Tot ist auf eheliche Zwistigkeiten zurückzuführen.

Reutlingen. Der 21 Jahre alte Volontär Zimmermann von hier hat sich auf einer Autofahrt, die er mit einem Mädchen nach Almsingen unternahm, erschossen. Der Grund zur Tat dürfte in unglücklicher Liebe zu suchen sein.

Alpirsbach. Zwischen Bekweiler und Alpirsbach stießen zwei Radfahrer, die ihre Räder nicht beschriftet hatten, zusammen. Der eine, von Brettnau, wurde schwer verletzt.

Sulz. Die neuverbaute Eisenbahnbrücke, die an Stelle der alten Holzbrücke über den Neckar errichtet wurde, wurde heute von Oberbaurat Carl-August Stadler dem Verkehr übergeben. Zugleich sind auch die landschaftlichen Brücken-fahrten von der Stadt reguliert worden.

Oberndorf. Das Unwetter am Samstagnachmittag scheint besonders stark am Oberlauf des Neckars gehaust zu haben. Das Wasser schwenkte mehrere große Stämme, die anscheinend von einer weggerissenen Brücke herrührten, an.

Schramberg. Als die Königin bei ihrem Besuche im Rathaus wollte und die große Menschenmasse eben im Begriff war, sich aufzulösen, nahm das Kurauto mobil Schramberg-St. Georgen in jählicher Schnelligkeit. Ein jährlicher Knabe wurde von dem Wagen zu Boden geworfen, kam indessen so zwischen die Räder zu liegen, daß er nicht schwer verletzt wurde.

Sulz. In Brettnau Gemeinde Wälden, stürzte das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Hirschwirts Walter während der Vater mit Säulenführer beschäftigt war, in einem unbewachten Augenblick in die Säulengrube und ertrank.

Dautmergen, O. A. Rottweil. Bei der Schullandtagwahl erhielt Gemeinderat Bruno Rober 31 Stimmen und Volksgewählener Peter ebenfalls 31 Stimmen, so daß eine Nachwahl vorzunehmen ist.

Waldenbuch a. N. Der ledige Bauer Karl Kieß, der in der Nacht zum Donnerstag auf der Straße nach Degerloch den Tagelöhner Wälden in der Notwehr durch einen Messerstich tötete, wurde aus der Untersuchungshaft entlassen.

Müritingen. Gleich anderen Vereinigungen hielt auch der Schwäbische Albverein aus Anlaß der Kunstausstellung eine Mitgliederversammlung hier ab. Der Vorsitzende, Prof. Kägele-Tübingen, erstattete den Geschäftsbericht für 1913 unter besonderer Hervorhebung des

großen Mitgliederwachses im Jubiläum-Jahre, in dem mit einem Aufwand von 40 000 M der Kogbergturn bei Gönningen erstellt wurde und in Stuttgart eine Abgemäldeausstellung stattfand, während die Errichtung eines Altmuseums im Schloß zu Tübingen noch bevorsteht. Der vom Rechner, Kanzleirat Ströhmfeld-Stuttgart, vorgelegte Kassenbericht weist einen Vermögensbestand von rund 23 000 M aus, die in der Reserve bleiben sollen; insbesondere wurde betont, daß neue Turmbauten nicht mehr in Angriff genommen werden sollen. Dagegen fand die Veranstaltung einer Gesellschaftslosterie mit 100 000 Loten um 20 M zur vollständigen Restaurierung des Hohenstaufenkirchleins allseitigen Beifall. Eine Bitte um die Erlaubnis zur Errichtung einer Wirtschaft beim Kogbergturn wurde vom Ausschuß abschlägig beschieden und bestimmt, daß der Turmwächter wie bisher nur alkoholfreie Getränke verabreichen darf. Ein Vorschlag des Vorstandes zur Errichtung von Jugendherbergen für Wandergruppen wurde gebilligt, der Vorschlag für 1914, der mit einer Einnahme von 93 775 M rechnet bei 43 000 Mitgliedern, genehmigt. Die nächste Mitgliederversammlung findet am 18. Oktober d. Js. in Heidenheim statt.

Obingen. Der Malermeister Karl Binder und seine Ehefrau begingen das Fest der goldenen Hochzeit. Die noch rüstigen Jubilare stehen im 72. bzw. 69. Lebensjahr. Der König ließ ihnen sein Bildnis in Bronze durch den Stadtdorstand überreichen.

Salingen. In dem Dorfe Geislingen wurde das 4jährige Kind des Meisters Müller, das hinter einem Holzwagen die Straße überschreiten wollte, von einem entgegenkommenden Automobil erfasst und an einen Randstein geschleudert. Es war sofort tot.

Korweilstein. Der 20 Jahre alte Zimmermann Andreas Schleicher stürzte vom Gerüst 10 Meter hoch ab. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er ins Krankenhaus übergeführt. Auch der Maurer Ernst Albrecht stürzte am gleichen Tage vom Gerüst in die Tiefe. Mit einer schweren Gehirnerschütterung wurde auch er ins Krankenhaus verbracht.

Waldbrunn. Während eines schweren Gewitters ging über Detloheim starker Hagelschlag nieder, der an Stein- und Beerenernte erheblichen Schaden anrichtete.

Sin Frühlingstraum.

Unsere verehrten Leser, in erster Linie aber unsere lieben Lesetanten seien darauf aufmerksam gemacht, daß wir von Pfingsten ab den Roman:

Sin Frühlingstraum

von Frau Lehne,

den wir mit hohen Kosten gekauft haben, zum Abdruck bringen werden. Selten hat ein Roman so viel Interesse gefunden wie dieser und kein Roman in ganz Deutschland so viel begeisterte Leser gefunden, wie der nunmehr auch bei uns erscheinende Roman

Sin Frühlingstraum.

Geislingen. Die Beschwerde der bürgerlichen Kollegien gegen die Verlegung der Genehmigung zur Änderung der Gemeindegrenzung über die Wahl und Zusammensetzung des Gemeinderats ist vom R. Ministerium des Innern abgewiesen worden. Es bleibt also dabei, daß von Altsiedel nur je 4 Mitglieder in den Gemeinderat und Bürgerausschuß gewählt werden können.

Seilbrunn. Am Neubau der Zuckersabrik stürzte der 32 Jahre alte Maurer Paul Schmidt von Dinsbach mehrere Meter tief ab. Er erlitt schwere Verletzungen.

Grailheim. Durch einen Wirbelsturm, der mit einem schweren Gewitter, das über die Gegend niedergegangen ist, auftrat, wurden viele Bäume aus dem Boden gerissen oder abgeknickt.

Waldenburg. Der Bund der Landwirte im 11. Reichstagswahlkreis hielt am Sonntag sein Parteilager ab, das sich einer außergewöhnlichen starken Beteiligung erfreute. Stadt-Kaufmann Schmitt von hier und der Bezirksvorsitzende Jenker-Schwabach hießen die Gäste willkommen. Reichstagsabgeordneter Vogt-Hochfen hielt die Festrede über die Reichspolitik und die Lage und Aufgaben der Landwirtschaft. Weiter ergiffen das Wort Fehr, Pergler v. Perglas, Vizepräsident der Zweiten Kammer, und die Abgeordneten Kalle und Karzes.

Friedrichshafen. Kunstmaler Emerich Markdorf hat den Auftrag erhalten, für einen Dampfer des Norddeutschen Lloyd, der demnächst vollendet, und zu Ehren des Grafen Zeppelin auf dessen Namen getauft wird, das Porträt des Grafen zu malen.

Vom Bodensee. Bei der Bodensee-Motorbootwoche ereignete sich am Sonntag ein schweres Unglück. Das Motorboot Sauter IV kenterte, wobei infolge einer Motorexplosion die drei Besatzungen ins Wasser fielen. Während zwei von ihnen durch Rettungsringe gerettet wurden

konnten, ist der dritte, der Werkstättenleiter Kunkele-Orbon, ertrunken. Die Motorbootrennen wurden abgebrochen.

Gerichtssaal.

Oberndorf. In einem großen Unstug ist die Art und Weise geworden, wie Laubenhäcker dieselben mit dem Bestand hender Schläge umgehen. So waren einem Zimmermann in einem Orte bei Schramberg einige fremde Lauben zugesprochen. Obwohl er wußte, wenn sie gehören, behielt er sie zurück, um sie bald darauf in einem Kochbarren um 250 M zu verkaufen. Weil die Lauben Junge hatten, sind diese im Schloße des Besitzers zu Grunde gegangen. Da der unredliche Verkäufer zudem begünstigt ist, wurde ihm vom Schöffengericht eine exemplarische Strafe zu teil. Er wurde zu 26 M Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte eine noch höhere Strafe beantragt.

Bermischte Nachrichten.

Die Sieger vom Prinz Heinrich-Flag.

Köln, 25. Mai. Zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen und der Teilnehmer des Prinz Heinrich-Flag gab die Stadt ein Festmahl, zu dem u. a. erschienen: Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Waldemar von Preußen, Prinz Karl Anton von Hohenzollern u. a. An der Ehrenstafel saßen die Preisträger. Von den Militär- und Zivillegionen hatten Preise erhalten: den Kaiserpreis Leutnant v. Thüna, den Prinz Heinrichpreis Krumsiek, den Preis des Königs von Bayern Leutnant v. Reiff, der Beobachter Fehr v. Thümas, den Preis des Großherzogs von Baden Leutnant Plagemann, der Beobachter v. Krumsieks, den Preis des Großherzogs von Oldenburg Oberleutnant v. Beaulieu, den Ehrenpreis des Großherzogs von Braunschweig und den Ehrenpreis des Grafen Wedel Leutnant v. Sattler, den Preis des Hamburger Landwehrregiments Oberleutnant Hantelmann und Leutnant Bonde, den Preis der Stadt Köln Leutnant v. Schröder, den Preis der Stadt Münster-Schaumburg, den Preis des bayrischen Kriegsministeriums Leutnant Müller, den Ehrenpreis der Stadt Hamburg Leutnant v. Hildessen, den Ehrenpreis der Stadt Bremen Leutnant Müller, den Ehrenpreis des preussischen Kriegsministeriums Hauptmann Gredig, den Preis des Fürsten von Hohenzollern Leutnant Schimmer, den Preis des Fürsten von Hesse-Oberleutnant König, den Preis des Fürsten von Schaumburg Leutnant von Schröder, den Preis der Stadt Minden Leutnant Braulieu, den Preis des Kreises Minden, Hauptmann Gredig. Prinz Heinrich von Preußen gedachte in einer kurzen Ansprache der Toten und beglückwünschte die Preisträger.

Die Opfer der Explosion.

Düren, 25. Mai. Ueber die Zahl der Opfer, die das Explosionsunglück in der Schleibbaumwollfabrik gefordert hat, liegt nun folgendes, im wesentlichen abschließendes Ergebnis vor. Acht Arbeiter sind getötet, fünf schwer- und 13 leichtverletzt worden. Bei der Mehrzahl dieser Arbeiter handelt es sich um Personen unter 20 Jahren.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herzberg. Die Gesellschaft Kraftübertragung Herzberg, Sitz Unterjeningen, hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab. Das abgelaufene Geschäftsjahr (1. Januar bis 31. Dezember 1913) war glänzend. Die Gesamtzahl der Mitglieder liegt auf 3.96, die der Anschläge auf 3769 mit 2815 Motoren, 29 165 Lampen und 570 Heizapparaten, die sich auf 78 angeschlossene Gemeinden verteilen. Die Einnahmen an Stromgeld und Zählermiete beliefen sich auf 837 419 Mark (Vorjahr 290 165 M.); der Betriebsüberschuss gestattete Abschreibungen in Höhe von 153 164 M., nach deren Vornahme ein Nettogewinn von 68 608 M. verbleibt, von dem 1550 M. zur Verteilung einer Dividende von 4 1/2 % kommen.

Die Zwischenzählung der Schweine am 2. Juni 1914. Am 2. Juni d. J. findet eine Wiederholung der zentralen Bundesratszählung erstmals am 2. Juni 1913 im ganzen deutschen Reich vorgenommenen Schweinezählung statt. Diese zählung ist die jährliche allgemeine, am 1. Dezember erfolgend in Viehzählungen eingeschlossene Sommerzählung der Schweine hat den Zweck, einen Überblick über den Bestand an Schweinen vor der Ernt, welche einen maßgebenden Einfluß auf den Umfang der Schweinehaltung ausübt, zu gewinnen und damit für die Schweinehalter und Schweinezüchter leicht messbare Aufschlüsse über die derzeitige Größe des Schweinebestandes zu geben.

Die bevorstehende Schweinezählung erfolgt wiederum wie im Vorjahr in vermindelter Form mittelst der den Gemeindegemeinschaften des Reichslichen Landesamts am Mitte Mai zugangenen Druckschriften. Die mit der Aufnahme des Schweinebestandes betrauten Personen (Zähler) gehen von Haus zu Haus und tragen die Zahl der in jeder Haushaltung vorhandenen Schweine in die Ortsliste nach den in denselben unterschiedenen Abteilungen ein. Die ausgefüllten Ortslisten über die heutige Sommerzählung der Schweine sind von den Zählern spätestens am 5. Juni dem Ortsvorsteher zu übergeben und von dem letzteren nach erfolgter Prüfung spätestens am 9. Juni an das Reichsliche Landesamt in Stuttgart einzuliefern, nach letzteres die Zusammenstellung und Veröffentlichung des Gesamtresultates der Zählung so schnell wie möglich vornehmen wird.

Es ist zu wünschen, daß alle Beteiligten durch sorgfältige und gewissenhafte Erfüllung ihrer Aufgabe zu dem Gelingen der volkswirtschaftlich wichtigen Zählung beitragen!

Auswärtige Todesfälle.

Herrn Friedrich Hauser, Rechtsanwalt und R. öffentlicher Notar, vorm. Mitglied der Würt. Kammerkammer, 73 J. alt; Paul Schmitt, Oberholzgarteninspektor a. D., 78 J., Stuttgart; Johann Baptist Eppas, Oberamtsleiter a. D. von Spaldingen, in Stuttgart; Hauptlehrer Schramm, 31 J., Tübingen; Jakob Reber, Sattler, 71 J., Tübingen; Christian Konrad, Privatier 63 J., Sindelfingen.

Witwenwahl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Zeitweilig bedeckt, in der Hauptsache trocken.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Eichorn - Druck u. Verlag der G. W. Keller'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtgemeinde Nagold.
**Laubholzstammholz-,
 Kilben-, Beigholz- und
 Reisig-Verkauf.**



Mittwoch, 27. Mai
 1) aus Distrikt Kilberg, Abt. Helferswasen, Deimühleheng und hint. Buch:
 Kilben: 2 St. I. Kl. Fm. 0,69.
 Reisig, Wellen: ungebunden auf Haufen, geschägt, Nadelholz 180, ungebunden in Flächenlösen geschägt, Laubholz 30.
 Zusammenkunft zum Vorzeigen 10 Uhr bei der Harzfabrik, Verkauf 11 Uhr auf der Kangel der Stadtpflege.
 2) aus Distrikt Hürle, Abt. obere und untere Rehräube u. Hilselwald:
 Laubstammholz: Eiche III. Kl. 1 St., Fm. 0,75.
 Kilben: 18 St. I. Kl., Fm. 7,22; 4 St. II. Kl., Fm. 0,64.
 Beigholz Km.: Laubholz 2 Scheiter, 16 Prögel; Nadelholz 1 Koller (2 m lang).
 Reisig Wellen: gebunden, Laubholz 547; ungebunden auf Haufen, geschägt, Nadelholz 135.
 Zusammenkunft 1 Uhr auf der Höhe der Alten Mindersbacher Straße beim Kohldorfer Wegzeiger.

Stadtgemeinde Nagold.
**Beigholz- und
 Reisig-Verkauf.**



Donnerstag, 28. Mai,
 1) aus Distrikt Badwald Abt. Henschlinger, Oberes Horn, Sulzer-
 schlo-Obere und hint. Sulzerdöschlerhang:
 Beigholz Km.: Buche 2 Prögel.
 Reisig Wellen: ungebunden auf Haufen, geschägt, Nadelholz 445.
 Zusammenkunft 8 Uhr beim Bad Rätenbach.
 2) aus Scheidholz Distr. Badwald und Solgenberg und Abt. oberes Starenck:
 Beigholz Km.: Nadelholz 5 Prögel, 76 Anbruch.
 Reisig Wellen: gebunden, Nadelholz 1050; ungebunden, auf Haufen, geschägt Laubholz 35, Nadelholz 300; ungebunden in Flächenlösen, geschägt, Laubholz 100, Nadelholz 30;
 Zusammenkunft zum Vorzeigen für das Scheidholz aus Distr. Badwald und Solgenberg 1 Uhr beim Müllergelangsgeheln, für das Reisig in Abt. nord. Starenck 1 Uhr auf der Herstraße am Wäsesed. Verkauf 3 Uhr im Geshof zur Waldlust.

Einen größeren Posten
Spreu (Scheurenfutter),
 zum Füttern oder Streuen sehr gut geeignet, verkauft um 1,20 M per Zentner.
Dek.-Rat Adlung in Sindlingen
 b. Unterjettingen.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.
 Neu! Soeben beginnt in unserem Verlage zu erscheinen:
Die Sitten der Völker.
 Liebe, Ehe, Eiertat, Geburt, Religion, Aberglaube, Lebensgewohnheiten, Kultureigentümlichkeiten, Tod u. Bestattung bei allen Völkern der Erde.
 Von Dr. Georg Buschan.
 1344 Seiten Text mit etwa 1000 Abbildungen, Außerdem 54 ein- und mehrfarbige Kunstbelegungen. • Vollständig in 56 Lieferungen zu je 20 Pf.
 Der Verfasser führt den Leser ein in die Geisteswelt und Lebensverhältnisse von Kultur und Unkultur, Ost und West, und ist dadurch, ein wissenschaftlicher Schriftsteller, lebhaft bezeichnend und erhellend. • Das Buch ist ein wertvolles Hilfsmittel für jeden, der sich mit Völkern, mit Kultur und mit der menschlichen Unterwelt beschäftigt und ein Bildermaterial, wie es zum Studium keine Thema besser noch geeigneter ist vollkommen und zu billigen Preisen geben wurde.
 Bestellungen nimmt entgegen
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

R. Forstamt Zimmerfeld.
**Nadelholzstamm-
 Holzverkauf**

im schriftl. Aufstreich,
 Aus Staatswald 1. Korchalbe, 2. Harbt, 3. Eitel, 4. Engwald, 5. Spielberg, 6. Hagwald, 7. Schloßberg (bei der Baidermühle) sowie Scheidholz aus sämtlichen Huten.
 Forsten: Laubholz: 883 St. mit Fm. 86 I., 422 II., 424 III., 93 IV., 20 V., 2 VI. Kl.
 Abchnitte: 28 Stück mit Fm.: 15 I., 20 II., 1 III. Kl.
 Tannen und Fichten Laubholz: 3302 St. mit Fm.: 1145 I., 865 II., 703 III., 338 IV., 270 V., 91 VI. Kl.
 Abchnitte: 305 Stück mit Fm. 179 I., 180 II., 20 III. Kl.
 Die bedingungslosen Angebote in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten der Tarpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Dienstag, den 9. Juni vorm. 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort die Öffnung der Gebote im „Hirsch“ in Zimmerfeld stattfindet.
 Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Holzverkaufsbureau der R. Forstdirektion.

Wiesengras $\frac{1}{2}$ Viertel, in der Wolke, verpackt
J. Saur, Schriftfeger, Nagold.

Feldstechern
 Bei herannahender Reisezeit empfehle mein großes Lager in
Feldstechern



von M 5.50 bis M 120.-
6. Kläger, Uhrmacher.

**Fleischfaser-
 Rückenfutter**
 (bestes Futtermittel z. Aufzucht),
 billigt bei
Berg & Schmid.

**Schöne
 Wohnung**
 mit 5 Zimmern und allem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten.
Ernst Schwan, Schuhgeschäft.

Eine freundliche
Wohnung
 mit 2-3 Zimmern, Küche und allem Zubehör, in ruhiger Lage, ist bis 1. Okt. zu vermieten.
 Von wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Pl.

Morgen Mittwoch, den 27. Mai,
 nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr
 findet im hiesigen Vereinshaus die
jährliche Brüderkonferenz
 statt. Zur Teilnahme wird herzlich eingeladen.
 Nagold, 26. Mai 1914. **Deban Pfeiderer.**

Nagold-Kosfelden.
Kochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Pfingstmontag, den 1. Juni 1914
 in das Gasth. zur „Traube“ in Nagold freundlich einzuladen.
Christian Reng | **Marie Schmelzle**
 Sohn des | Tochter des
 verst. Jakob Reng, Metzger | Wilhelm Schmelzle, Bauer
 in Nagold. | und Amtsdieners in Kosfelden.
 Abgang $\frac{1}{2}$ 1 Uhr.
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Elektrisches Lohntanninbad
 Nagold.
 Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.
 Sichere Heilerfolge.
 Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein
Carl Schwarzkopf.

Nagold.
**Zu verpachten:
 den Heu- und
 Dehnd-Ertrag**
 von 1 Morgen am Schloßberg, $\frac{1}{2}$ Morgen bei meinem Hause.
Wilhelm Sattler,
 Gerberel.

Nagold.
Schönes Dehnd
 verkauft
Chr. Raaf.

Zuverlässiger Mann
 find. sof. lohn. Verdienst. Off. u. Zukunft a. d. Geschäftsstelle d. Pl.

Pfingst-Karten
 in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.
 Einen Wurf starker
**Milch-
 Schweine**
 verkauft am
 nächsten Mittwoch, mittags 1 Uhr.
Wilhelm Gräninger.

Ca. einen Morgen
Pfundflee
 sucht zu pachten
Adlerwirt Stodinger.

Entschieden der Kriegswirren zwischen den vereinigten Staaten und Mexiko (Guerra) empfehlen wir die folgenden erschienenen
Karte von Mexiko
 im Format 88x71 cm
 Preis M 1.-
 Vorwärts bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Nagold.
**Für unsere
 Lieblinge**
 ist die beste Kinderseife, die bisher mild und wohlthuend für die empfindlichste Haut,
**Stechenpferd-
 Buttermilch-Seife**
 St. 30 g bei **Louis Völle.**

Das Herz bleibt gesund, Schwächliche blühen auf,
 wenn Sie statt Bohnenkaffee Quiefa-Kaffee-Ersetz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet deshalb nicht den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pf. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.
Quietapräparate Die Quietawerke Bad Wörthheim (Sachsen) liefern nur wirkliche Nährstoffe **Kraft und Blut!**
 Quietapräparate sind in Nagold erhältlich bei: **H. Gauss u. H. Lang.**

**Seifenpulver
 Schneekönig**
 wäscht blendend
 weiß